

# Abschlussbericht zum Förderprogramm 2022 Brigadebücher: Ostberliner Alltag zwischen Propaganda, Produktion und Privatem

(Stand: März 2023)

## Inhalt

---

1.	Allgemeines .....	3
1.1.	Ausgangssituation und Projektziele .....	4
1.2.	Projektorganisation .....	5
2.	Projektverlauf und Ergebnisse .....	5
2.1.	Projektverlauf .....	5
2.2.	Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht .....	8
2.3.	Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung .....	8
3.	Ausblick .....	9
4.	Anhang .....	9

## 1. Allgemeines

---

Seit seiner Gründung 2009 hat sich der Industriesalon Schöneweide weiterentwickelt, und aus dem damals geretteten Betriebsmuseum des ehemaligen Werks für Fernsehelektronik (WF) ist mittlerweile sehr viel mehr geworden: Besucherzentrum für Industriekultur in Schöneweide, Veranstaltungsort für Musik, Lesungen und Ausstellungen, Repair Café - ein lebendiger Ort für Kultur und Begegnung in Oberschöneweide. Und nicht zuletzt, dank der digiS-Projektförderungen, ist er auch zu einer wissenschaftlichen Institution herangewachsen, die wichtige Beiträge für die Erforschung der Technik-, Industrie- und Alltagsgeschichte Ostberlins zu DDR-Zeiten bereithält und [online zur Verfügung stellt](#).

Nachdem im ersten digiS-Projekt 2019 ein Teil des werkseigenen Fotoarchivs des WF erschlossen und digitalisiert worden war, folgten 2020 die Betriebszeitungen des WF und des Transformatorenwerks Oberschöneweide (TRO), deren Digitalisierung durch die Förderung des Berliner Beauftragten zur Aufarbeitung der SED Diktatur ermöglicht worden war. Daran schloss sich 2021 ein weiteres digiS-Projekt an, in dem wir eine Auswahl von Fotografien des auch für das WF tätigen Ostberliner Fotografen Kurt Schwarz für die Öffentlichkeit aufbereiten konnten – ein wichtiger Beitrag für die Geschichte der Alltagskultur Ostberlins. Als nächste Sammlung boten sich dann die Brigadebücher verschiedener Kollektive im WF und anderer Betriebe an, die sich im Besitz des Industriesalons befinden, um auch den Arbeitsalltag von damals näher beleuchten zu können. Dank einer weiteren Förderung durch digiS konnte das Projekt dann in der Zeit vom Juli bis Dezember 2022 realisiert werden.

Bislang waren online nur ganz wenige Proben von Brigadebüchern aus der DDR verfügbar, auch die wissenschaftliche Literatur darüber ist äußerst spärlich. Das ist bedauerlich, da sie ein wichtiges Zeugnis der Arbeits- und Alltagswirklichkeit vieler Menschen in der DDR darstellen. Die Brigade und das Kollektiv als Arbeitseinheit in den DDR-Betrieben waren Ausdruck des massiven Kollektivierungsbestrebens der Staatsführung und sollten seit dem „Bitterfelder Weg“ Ende der 1950er Jahre zur Keimzelle der sozialistischen Persönlichkeitsbildung in der DDR dienen. Das Ziel war eine Gemeinschaftserfahrung unter rein sozialistischen Werten, zu denen nicht zuletzt die permanente Produktionssteigerung und -verbesserung gehörte, sowie die Verhinderung jeglicher Konkurrenz- und Individualbestrebungen, die der herrschenden Ideologie als Bedrohung galten.

Trotz Überwachung und institutionalisierter Bespitzelung entwickelte sich in den Kollektiven oft auch echtes Zusammengehörigkeitsgefühl: mit den Brigademitgliedern und deren Familien traf man sich zu feuchtfröhlichen Feiern, unternahm Ausflüge und Reisen und half sich gegenseitig so gut es ging bei den Herausforderungen in der Mangelwirtschaft. Das Brigadebuch (auch: Brigadetagebuch, Brigadechronik) war dabei das wichtigste Medium, in dem sowohl die offiziellen Vorgänge als auch gemeinsame Freizeitaktivitäten festgehalten wurden.

Der Anreiz, ein Brigadebuch ordentlich zu führen, war dabei ein ziemlich profaner: zum Ende jeden Jahres mussten die Brigadebücher der BGL (Betriebsgewerkschaftsleitung) zur Prüfung vorgelegt werden, und von deren Wohlwollen hing die Gewährung der Jahresendprämien ab. Die höchste Auszeichnung für ein Kollektiv war der Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ - ein Titel, der zusätzliche Prämien versprach.

Nachdem 1959 zunächst der Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ eingeführt worden war, den aber nur Brigaden in der Produktion erlangen konnten, hatte es zunehmend Beschwerden von den Kollektiven in Forschung, Verwaltung, Instandhaltung etc. gegeben, die auch an diesem Prämienseggen teilhaben wollten, weshalb ab 1962 der Kreis der Auserwählten vergrößert und der begehrte Titel in „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ umbenannt wurde, der spätestens in den 1980er Jahren dann recht inflationär vergeben wurde.

In den uns vorliegenden Brigadebüchern werden die Begriffe "Brigade" und "Kollektiv" übrigens oftmals nicht einheitlich und synonym verwendet.

## 1.1. Ausgangssituation und Projektziele

---

### Ausgangssituation

Der Industriesalon ist im Besitz von 74 Brigadebüchern, deren Herkunft unterschiedlich ist: die meisten stammen noch aus dem Betriebsmuseum des WF. Dazu kommen Einzelspenden von privaten Personen, die uns direkt übergeben wurden. Weitere Brigadebücher verdanken wir der Ausstellung „... irgendwer hat immer fotografiert ...“, die 2021/22 in den (dem Industriesalon benachbarten) Reinbeckhallen stattfand. Diese Ausstellung mit privaten Fotos aus der DDR-Zeit wurde u.a. von Dr. Friedrich Tietjen in Zusammenarbeit mit Student\*innen der Humboldt-Universität kuratiert. Da wir der Ausstellung leihweise Material zur Verfügung gestellt hatten, wurde dort als Dank zum Sammeln von Brigadebüchern für unser Digitalisierungsprojekt aufgerufen. So kamen wir neben den Brigadebüchern aus dem WF noch zu weiteren aus anderen Betrieben in Oberschöneweide. Das war uns sehr willkommen, denn der Industriesalon fühlt sich ja nicht nur für die Geschichte des WF, sondern auch die der anderen Industriebetriebe in Oberschöneweide zuständig.

Viele der Brigadebücher sind in einem schlechten Zustand: die Bindungen bzw. Heftungen gehen auseinander und auf vielen Seiten ist die maschinen- oder handgeschriebene Schrift verblasst, das Papier rissig, Fotos lösen sich - es war also höchste Zeit, diesen wertvollen Bestand digital zu sichern. Vor allem viele der mit Ormig-Vervielfältigung hergestellten innerbetrieblichen Dokumente und Laufzettel sind kaum noch lesbar, hier galt es, durch digitale Bildbearbeitung die Lesbarkeit wiederherzustellen.

Obwohl von der BGL Druck zum Führen eines Brigadebuchs ausgeübt wurde und auch in den 1960er Jahren mehrere gedruckte Leitfäden erschienen waren, lässt sich bei den im Industriesalon befindlichen Brigadebüchern kein einheitlicher inhaltlicher oder formaler Standard ausmachen. Meist handelt es sich um ein (teilweise lose geheftetes, teilweise gebundenes) Sammelsurium, das lediglich grob zeitlich geordnet aus verschiedensten Dokumenten besteht: Brigadeverträge, Auszeichnungen von Kollektiven, Produktions-Selbstverpflichtungen, Mitgliederlisten, Sitzungsprotokolle, offizieller Schriftverkehr, politische Agitation, Aufrufe zu Demonstrationen etc. Das Ganze bunt gemischt mit Seiten zu Freizeitaktivitäten wie Ausflüge, Reisen, Feste und kulturelle Aktivitäten aller Art, gespickt mit Fotos der Veranstaltungen, Kostenabrechnungen, Pläne für zukünftige Kulturveranstaltungen und humoristischen Karikaturen. Genauso mischt sich Handschriftliches mit Drucksachen. Vieles ist liebevoll ausgeführt, mit Zeichnungen und Kommentaren versehen, vieles nur einfach beigeheftet. Es scheint, als ob die staatlich geplante Aufhebung der Grenze zwischen Arbeits- und Freizeitwelt hier auch in der Form vollzogen wurde.

Nicht mehr nachvollziehbar ist, inwieweit auch Seiten aus den Brigadebüchern, bevor sie dem Industriesalon übergeben wurden, entfernt worden sind. Manche der Brigadebücher waren – wohl erst nachträglich – thematisch geordnet worden. Bei anderen war die Chronologie ziemlich durcheinandergelassen, so dass es galt, beim Digitalisieren behutsam eine gewisse chronologische Reihenfolge wiederherzustellen. Bei einigen Brigadebüchern wird aus dem Inhalt ersichtlich, dass definitiv Seiten oder ganze Teile fehlen (wir haben das dann entsprechend in den Inhaltsangaben vermerkt).

## Projektziele

- Auswahl einer repräsentativen Auswahl von Brigadebüchern, um diese einmaligen historischen Zeugnisse zu bewahren und der interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen
- Erstellung von Metadaten und Deskriptoren im Rahmen des auf der online-Museumsplattform „museum-digital“ bestehenden Thesaurus (md:term) und ggf. dessen Ergänzung
- Online-Veröffentlichung auf der Museumsplattform „museum-digital“
- Die Verquickung von privatem und öffentlichem Gemeinschaftsleben im DDR-Alltag anhand der Brigadebücher aufzuzeigen
- Profilierung des Industriesalons Schöneweide als Online-Quelle für die Auseinandersetzung mit der Alltagsgeschichte Ostberlins zu DDR-Zeiten

## 1.2. Projektorganisation

---

<b>Institution, Abteilung</b>	Industriesalon Schöneweide e. V.
<b>Projektleitung</b>	Peer Hauschild (Leitung Industriesalon), Steffen Wedepohl (Projektmanager)
<b>Projektmitarbeiter</b>	Dr. Annette Godefroid
<b>Externe Beteiligte</b>	BiblioCopy GmbH in der Staatsbibliothek zu Berlin
<b>Gesamte Projektlaufzeit</b>	01.07.2022-31.12.2022, Restarbeiten bis Ende Februar 2023

## 2. Projektverlauf und Ergebnisse

---

### 2.1. Projektverlauf

---

Es gab ein paar unvorhergesehene Schwierigkeiten vor allem in der Anfangsphase unseres Projekts:

- Um den vorgefundenen Zustand der Brigadebücher zu sichern, hatten wir wie geplant alle Seiten per Hand mit Archivstiften durchnummeriert. Wir hatten eigentlich gehofft, diese Nummerierung auch beibehalten zu können. Bei näherer Betrachtung stellte sich dann allerdings heraus, wie oben bereits erwähnt, dass viele der Brigadebücher nicht mehr in der ursprünglich gemeinten Ordnung vorliegen. Da fand sich dann z.B. eine Protokollseite einer Gewerkschaftsversammlung aus dem Oktober inmitten eines Reiseberichts aus dem Sommer. Wir haben uns deswegen entschieden, die Seiten so gut wir können zu ordnen und dann mit digital erzeugten Seitennummern zu versehen. Das bedeutete, dass wir die händischen Seitenzahlen auf den Digitalisaten erst digital wegstempeln mussten. Alle Brigadebücher sind nun chronologisch und thematisch zumindest grob sortiert und haben digitale Seitennummern. Die ursprünglich vorgefundene Ordnung haben wir in den physischen

Vorlagen und in den Originalscans erhalten (letztere werden dann auch der Dauerarchivierung mit übergeben).

- Die Scans unseres Dienstleisters (Bibliocopy in der Staatsbibliothek Berlin) sind qualitativ sehr gut, allerdings sind doch, wie bereits beschrieben, viele der Seiten arg verblasst oder verfärbt und damit schlecht lesbar (der bekannte chronische Papiermangel der DDR zeigte sich hier in der oft sehr schlechten Herstellungsqualität des Papiers oder auch in Mehrfachverwendungen von Formularvorlagen). Wir mussten deswegen die Rohscans bearbeiten, also Kontrast, Helligkeit, Schärfe und Bildkorrekturen korrigieren, um so für bessere Lesbarkeit zu sorgen.

- Die ursprünglich von Bibliocopy erzeugten PDF-Dateien waren leider viel zu groß, teilweise bis zu 1 GB. Der Upload auf museum-digital erlaubt aber nur PDFs bis maximal 20 MB Dateigröße. Um die jeweiligen Brigadebücher nicht in viel zu viele Einzelteile aufzusplitten, mussten wir sie also komprimieren. Langes Experimentieren war nötig, um hier einen guten Kompromiss zwischen Dateigröße und guter Lesbarkeit zu erreichen. Die verschiedenen Brigadebücher sind sehr unterschiedlich vom Umfang her, aber selbst bei den umfangreichsten wurde dann am Ende eine Aufteilung in maximal sieben PDFs ausreichend, bei den meisten genügten ein bis drei Teile. Das sorgt für eine benutzerfreundlichere Zugänglichkeit der Digitalisate auf museum-digital.

Der zusätzliche Arbeitsaufwand führte dazu, dass in dem ja diesmal recht kurzen Projektzeitraum nur 39 anstatt der ursprünglich anvisierten 48 Brigadebücher fertiggestellt werden konnten. Durch sorgfältige Auswahl nach zeitlichen und inhaltlichen Kriterien ergibt sich aber dennoch ein guter Einblick in die Vielfalt des Mediums Brigadebuch.

Nach diesen Vorarbeiten waren wir dann vor allem damit beschäftigt, Inhaltsangaben für die jeweiligen Brigadebücher anzufertigen. Dies diente vor allem der Auffindbarkeit der Inhalte im Internet. Zugleich haben wir aber auch viele Erläuterungen und Erklärungen in den Inhaltsangaben eingefügt, um der interessierten Öffentlichkeit viele der damals üblichen Abkürzungen oder Gepflogenheiten des sozialistischen Arbeitsalltags verständlich zu machen. Sehr erfreulich war bei unseren online-Recherchen hierzu, dass viele Fragen mithilfe unserer eigenen bereits veröffentlichten Digitalisate geklärt werden konnten!

Arbeitspakete	Zeitraum	Aufgabe	Personal
AP=Arbeitspaket PM=Projektmanager (Steffen Wedepohl) WM=Wissenschaftlicher Mitarbeiterin (Annette Godefroid) md= museum digital			
AP 01	Juli	Signaturen für die einzelnen Brigadebücher vergeben (Numerus currens), Erstellung der bibliografischen Angaben, soweit möglich, in Gesamtverzeichnis zusammenfassen	PM
AP 02	Juli	Seiten pro Brigadebuch per Hand durchnummerieren	PM, WM
AP 03	Juli, September	Einbände und aufgeschlagene Brigadebücher fotografieren, Fotos bearbeiten	Scandienstleister, PM
AP 04	Juli, September	Vorbereitung, Planung und Übergabe an den Scandienstleister	PM, WM
AP 05	August, Oktober-Dezember	Überprüfung der Digitalisate, Bildbearbeitung	PM
AP 06	Oktober-Dezember	Aufteilung der PDFs, Komprimierung der Dateigrößen, Bezeichnung der Dateien entsprechend Signatursystem	PM
AP 07	August-Januar 2023	Ggf. Sortieren der Seiten thematisch bzw. chronologisch	PM, WM
AP 08	August-Januar 2023	Erstellen von Inhaltsverzeichnissen, inhaltliche Erläuterungen; Verknüpfung der verschiedenen Brigadebücher einzelner Abteilungen als Objektgruppen für museum-digital	PM, WM
		<b>Restarbeiten in Eigenverantwortung der Antragsteller:in</b>	
AP 09	Januar 2023	Vorbereitung der Daten für md inkl. der Teil-PDFs und Teil-Inhaltsverzeichnisse im bildbeschreibenden Text	PM
AP 10	Januar 2023	Kontrolle der Daten auf md, Korrekturen und Formatierung der Bildbeschreibungen	PM, WM
AP 11	März, April 2023	Vorbereitung der Daten für die Dauer-Archivierung (ZIB), Übergabe an digiS im April	PM

## 2.2. Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht

---

### Umfang der erzielten Ergebnisse

Wir haben 39 Brigadebücher mit insgesamt 3.448 Seiten digitalisiert, mit Metadaten und Beschreibungen versehen und auf museum-digital online bereit gestellt.

Digitalisiert wurden Brigadebücher der WF-Kollektive [Fototron](#), [Target](#), [Graham Bell](#), [Theodor Neubauer](#), [Marie Curie](#), [Heinrich Barkhausen](#), der [Jugendbrigade der mechanischen Netzbearbeitung](#) und Teile einer [Kollektiv-Chronik aus der Abt. TI 1](#) (vermutlich des Kollektivs „Tektonik“).

Aus anderen Betrieben kommen Brigadebücher der Kollektive [Deutsch-sowjetische Freundschaft](#), [Käthe Duncker](#) und [TS/v](#) aus dem KWO, des Kollektivs [Heinrich Stephan](#) vom Institut für Nachrichtentechnik (INT) und des Kollektivs [Anne Frank](#), aus dem Vordruck-Leitverlag.

Dazu kommen, auch wenn es genaugenommen keine Brigadebücher waren, aus dem WF das [Gästebuch des Ferienheims „Waltersdorfer Mühle“](#), Teile der [Chronik der 1. RBI](#) des Zivilschutzes und eine Art „Best of“ des [KWO-Kulturhaus-Kollektivs](#).

Letztere drei Bände reihen sich gut in das Gesamtbild ein und vertiefen es.

### Technische Parameter

Übermittelte Daten auf museum-digital: PDF-Dateien, 160ppi, sRGB

### Rechteklärung

Die Brigadebücher waren Auftrag und Eigentum des Werks für Fernsehetelektronik bzw. der BGL (Betriebsgewerkschaftsleitung), Veröffentlichungsrechte miteingeschlossen, der Industriesalon als Rechtsnachfolger des WF sollte sie somit ebenfalls veröffentlichen dürfen.

Persönlichkeitsrechte: nach unserer bisherigen Erfahrung gab es nur positive Reaktionen, falls sich ehemalige Mitarbeiter:innen auf den bislang bereits veröffentlichten Fotos und Dokumenten erkannten. Selbstverständlich würden wir trotzdem Bitten, Fotos oder Dokumente zurückzuziehen oder zu schwärzen, nachkommen, falls dies doch einmal gewünscht werden sollte (seit 14 Jahren Bestehen des Industriesalons mit allen möglichen online- und gedruckten Veröffentlichungen hat es diesen Fall aber bislang glücklicherweise noch nicht einmal gegeben). Wichtig war uns vor allem, die PDFs nicht mit OCR-Schrifterkennung zu behandeln und auch in den Inhaltsangaben auf jegliche Namensnennungen von Betriebsangehörigen zu verzichten, um zu verhindern, dass Personennamen von "Ehemaligen" in Suchmaschinen auftauchen.

## 2.3. Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung

---

Trotz der beschriebenen Schwierigkeiten im Projektverlauf und der diesmal etwas kurzen Projektdauer sind wir sehr zufrieden mit dem Ergebnis! Das Brigadebuch als Medium ist nun erstmals für eine breite Öffentlichkeit und für die wissenschaftliche Erforschung online verfügbar, dokumentiert und gut auffindbar. Thematisch ergänzen die Brigadebücher perfekt unsere zuvor realisierten Digitalisierungsprojekte.



Der Industriesalon kann sich damit weiter als wissenschaftliche Institution mit relevanten Archivalien für die Dokumentation der Industrie- und Alltagsgeschichte der DDR profilieren.

Wir danken der [Berliner Senatsverwaltung für Kultur](#) und dem tollen Team von [digiS](#) für die großzügige Unterstützung, ohne sie wäre diese -hoffentlich wertvolle- Arbeit nicht möglich gewesen!

### 3. Ausblick

---

Wir hoffen natürlich, dass die interessierte Öffentlichkeit und die wissenschaftliche Forschung reichlich Gebrauch macht von unserer Sammlung der Brigadebücher. Wie bei den vorigen Projekten sind wir dankbar für Korrekturen und Ergänzungen!

### 4. Anhang

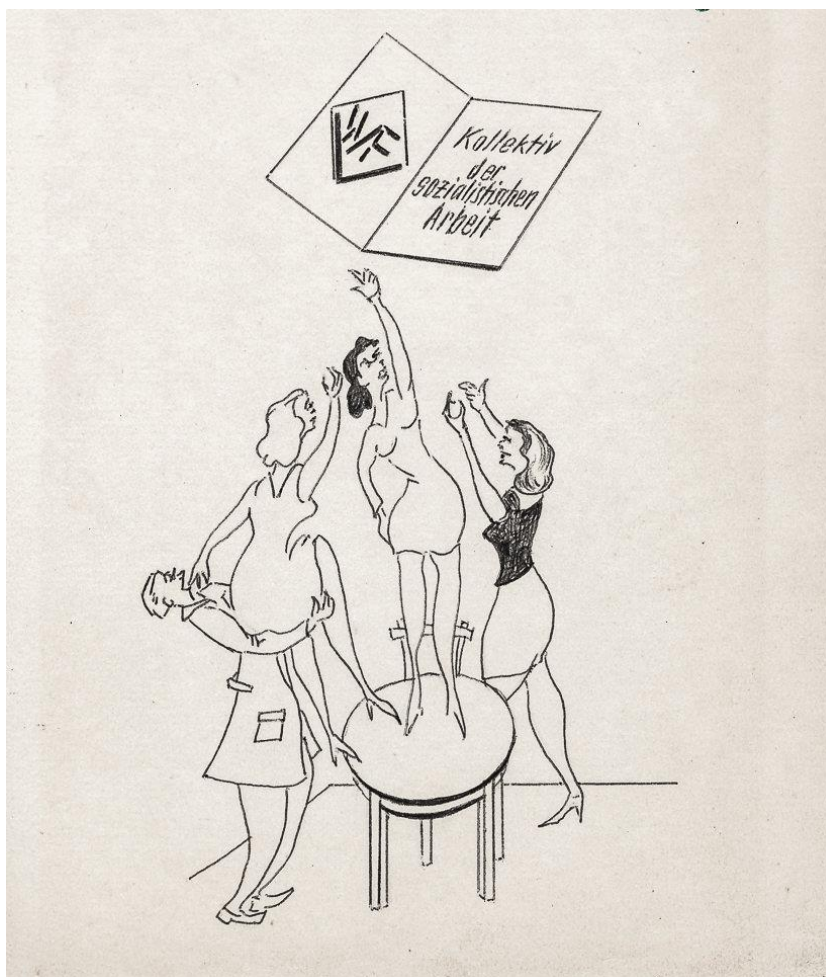
---

In unseren Blogbeiträgen, die wir auch auf Facebook veröffentlichen, gibt es bereits auch einige weiterführende Beiträge über das Projekt und seine Inhalte:

<https://wf-museum.de/?s=Brigadeb%C3%BCcher+im+Industriesalon>

Unsere Facebook Seite:

<https://www.facebook.com/MuseumWF/>



Ausschnitt der Titelseite aus dem [Brigadebuch der Jugendbrigade der mechanischen Netzbearbeitung des WF](#), 1967-1969

Dr. Annette Godefroid, Steffen Wedepohl, März 2023